

### **Vera Trachsel – Im Augenblick ertappt**

Die Werke hängen geradezu diszipliniert an der Wand des Kunsthauses Pasquart Biel/Bienne und verbergen durch die aufgetragene Farbe vordergründig die Instabilität ihres Materials. Dabei wohnt dem Schaumstoff eine Veränderlichkeit inne, welche die Tableaus in sich zusammensacken liesse, wären sie nicht für den Moment in ihrer Form fixiert. Den Objekten ist etwas Flüchtiges, etwas Prekäres und Launisches eigen. Ihr Zustand ist eine Momentaufnahme, doch ihr Potenzial liegt im Wandelbaren.

Kieselstücke sperren die Lamellen der Jalousien auseinander, halten Lücken offen, damit Licht hindurchdringen kann. In der Anordnung steckt eine gegenseitige Wechselwirkung von Druck und Gegendruck, so dass die Steine in *To let more sun in, even during the night* (2021) nicht herauspurzeln. Als ob es sich um einen permanenten Aushandlungsprozess handeln würde, verleiht diese Konstanz dem Werk eine fortwährende Aktualisierung, deren zeitliche Dimension im Titel zusätzlich betont wird. Schaumstoff, Stein, Betonpulver und Acryl sind Träger von Narrationen, ihre Stofflichkeit prägt die Werke und charakterisiert die eigenständigen Gestalten. Der Grundstoff ist wiederverwendetes Material, das bereits Zeichen früherer Nutzung aufweist. Diese Gebrauchsspuren dienen der Künstlerin als bestehendes Formenrepertoire. Mit dem Messer werden daraus Formen geschnitten, Geschichten freigelegt und die Teile, ineinander gesteckt, in neue Zusammenhänge gebracht.

Vera Trachsel beschreibt ihre künstlerische Praxis als eine physische Festschreibung, als Formwerdung und Materialisierung einer Geste im Raum. Sie zeichnet eine eigene, spielerische Landschaft, deutet mit einfachen schematischen Umrissen ein Abbild an, flirtet mit der Malerei und der Collage, ohne sich jedoch auf einen Stil oder ein Genre festlegen zu lassen. Die Werke spielen mit ihrer Körperlichkeit, welche über die Bildhaftigkeit hinausreicht, die ihre Präsentation an der Wand suggeriert. In *Clouds passing by I & II* (2021) sind die Wolken, ausgeschnitten aus dem materialisierten Himmel, nur noch Leerstellen und zeigen den dahinterliegenden weissen Verputz. Die erzählerischen, bildhaften Werktitel, die ebenso für Songs oder Gedichte funktionieren würden, eröffnen Gedankenräume und starten das Kopfkino, das zu Fantasiereisen einlädt. Trachsel strickt in ihren Arbeiten ein assoziatives Netz und webt Versatzstücke von Sprache, Bildern und Geschichten darin ein. Sie verarbeitet innere Stimmungen und Gefühle und gibt Persönlichem Raum. Es entstehen ambivalente, vielschichtige Werke, denen eine Widersprüchlichkeit zwischen Narration und Abstraktion, Verwertung versus Entsorgung, Künstlichkeit und Natürlichkeit eingeschrieben ist. Aus dieser inneren Spannung schöpft die Arbeit Kraft, sie verleiht ihr einen Zusammenhalt, der die einzelnen Teile in ein Ganzes einbindet.

### **Franz Krähenbühl**

Franz Krähenbühl, \*1978, Studium der Kunstgeschichte an der Universität Bern und zuvor Kunst und Vermittlung an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Luzern. Projektleiter des internationalen Netzwerks InOctober an der Zürcher Hochschule der Künste, Dozent an der Schule für Gestaltung Bern und an der F+F Schule für Kunst und Design. Freischaffender Kurator und Kritiker, Kommissionsmitglied Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bern. Er lebt in Bern und arbeitet in Bern und Zürich.